

HOLLAND

Ausstellung des Hollandische Künsten- aarskring

Im Städtischen Museum zu Amsterdam hielt vom 10. März bis 3. April der »Holländische Kunstenaarskring« eine umfangliche Mitglieder- ausstellung ab, die wie jedes Ausstellungs- unternehmen des genannten Vereins zu den be- langreichsten Verlaut- barungen der neuen Kunstbestrebungen in Holland gehörte. Auch in diesem Verein freilich mischen sich Traditiona- listen und unentwegte Fortschrittler brüderlich durcheinander. Es gibt nun einmal in Holland keinen Künstlerverband, der genügend Mut und

Unternehmungslust zum Vollzuge einer ent- scheidenden Sezession hätte. So gibt es in Holland auch keine Kunsthändler und keine

Kunstaustellungs- räume, die sich der Pflege des Neuen ausschließlich widmen. Man hält alle- zeit die Verbindung zur Vergangenheit aufrecht und meint dies sowohl aus taktischen wie aus fachlich- kameradschaft- lichen Gründen tun zu müssen. Die Spezi- freundschaften mit ihren menschlichen Schatten-

und Lichtseiten wuchern in ganz Holland üp- piger, zäher als in den einzelnen Kunstmittel- punkten Deutschlands.

Deswegen war auch die Ausstellung der »Hol- ländischen Künstlervereinigung« kein einhel- liges Bekenntnis zu einer neuen Entwicklungs- linie. Verbindungsmänner wie C. J. Maks, Piet

van der Hem — zwei Maler, die nur der Deutsche Karl Scheffler für überaus modern und wichtig hält — sorgen in der Vereinigung für die Füh- lungnahme mit dem Impressionismus à la Breit- ner und S. Israel, H. J. Wolter vertritt die Linie der Pointillisten Monet bis Th. van Ryssel- berghe während M. Monniken darin die Brücke

zum lebhaften, farben- schmausenden Flandern des Jordaans schlägt.

Immerhin befinden sich Mitglieder in der Ver- einigung, die als höchst eigenartige Träger des antinaturalistischen

Formgedankens in Hol- land gelten können. Jan Sluifers hält sich unentschlossen. Er ist auf der Ausstellung als Gast anwesend und man hat seinen 16 einge- sandten Werken einen besonderen Saal zur Verfügung gestellt. Da gibt es Stadtansichten, die dem Futurismus nicht durchaus ferne stehen, und Frauenakte, wo die Nähe von Ingres und der Klassik zu spü- ren ist. Ethos vertritt diese Kunst weder da noch dort — sie ist sinn- lich und wird wie der Künstler hin- und her verlockt. Aber es ist Malerei. Und aus die-

sem Grunde besitzen die Bilder ein Gegen- gewicht, die sie allen Einwendungen stilre- volutionärer Art zum Trotz wertvoll machen. Das Umgehenkönnen mit der Farbmaterie, die spielende und schwelgende Zudeckung des ge- rippten Leinwandgewebes mit edlem, leuchten- den Tubenbrei und das Aufsetzen, Hinstreichen,



»Die vier Jahreszeiten«. Glasgemälde.

Entwurf: Richard Seewald

Ausführung: Vereinigte Werkstätten für Mosaik
und Glasmalerei

Berlin-Treptow und München-Solln

Besitzer: Galerie Caspari